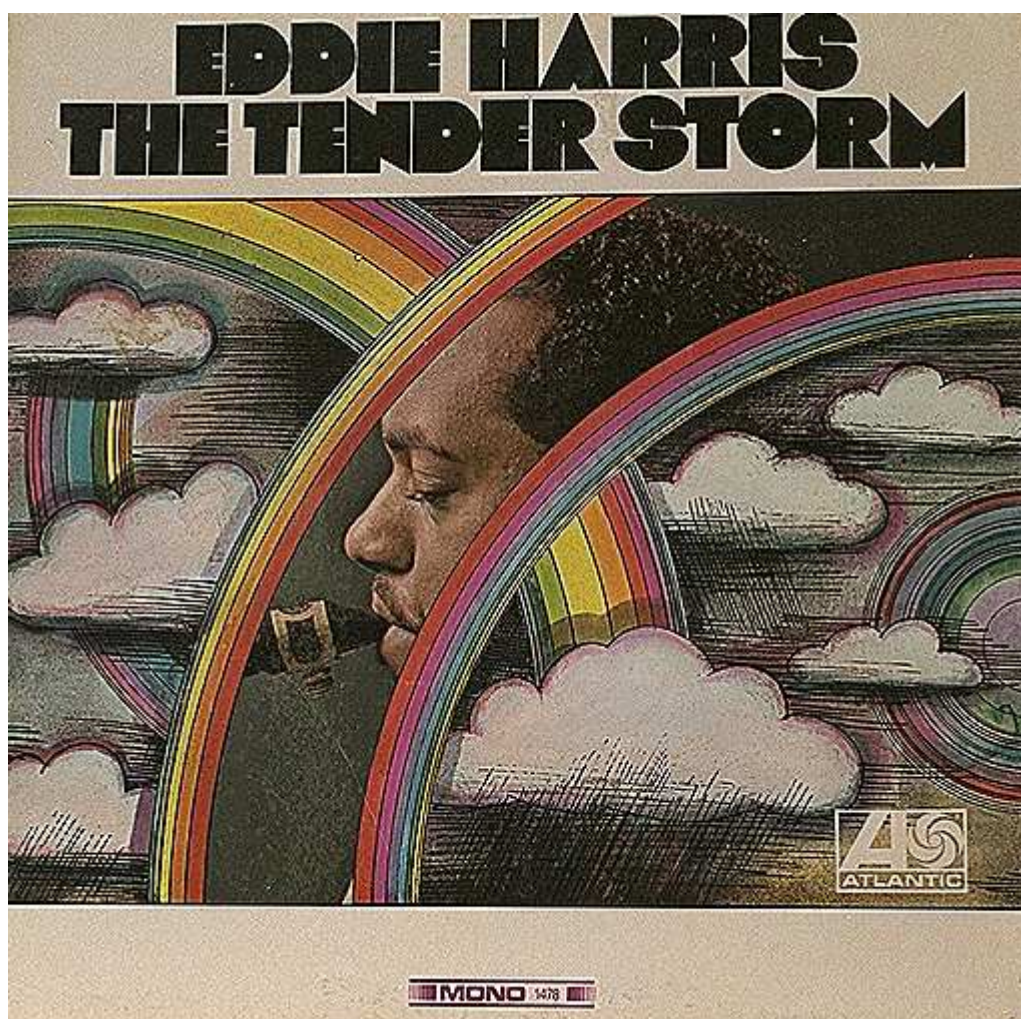


# **EDDIE HARRIS THE TENDER STORM**



## **MUSIKER:**

**EDDIE HARRIS: TENOR SAXOPHONE**

**CEDAR WALTON: PIANO**

**RON CARTER: BASS**

**BILLY HIGGINS: DRUMS**

**BOBBY THOMAS: DRUMS**

## SONGS:

- |  |                           |
|--|---------------------------|
| 1. WHEN A MAN LOVES A<br>WOMAN             | C.LEWIS-A.WRIGHT          |
| 2. MY FUNNY VALENTINE                      | R.RODGERS-L.HART          |
| 3. THE TENDER STORM                        | EDDIE HARRIS              |
| 4. ON A CLEAR DAY<br>(YOU CAN SEE FOREVER) | J.LERNER-B.LANE           |
| 5. A NIGHTINGALE SANG IN<br>BERKELEY       | M.SHERWINE.-<br>MASCHWITZ |
| 6. IF EVER I WOULD LEAVE YOU               | F.LOEWE-A.J.LERNER        |

## DATEN:

Schallplattenfirma: ATLANTIC, NEW YORK  
Tonträger: LP  
Nummer: SD 1478  
Studio: ATLANTIC STUDIOS NEW YORK  
Aufnahmedatum: 1967  
Produzent: ARIF MARDIN  
Cover: STANISLAW ZAGORSKI

# TENDER STORM

von Michael Morgan

Eddie Harris unterscheidet sich von anderen Musikern, er ist anders. Seine musikalische Vorstellung, Phrasierung und speziell der Sound ist sehr individuell. Und im Jazz, wie in jeder anderen Kunstrichtung, ist jeder eine Ausnahme und entspricht nicht der Regel.

Seit der Pionierarbeit von Coleman Hawkins, der das Saxophon im Jazz etabliert hatte und die meisten, welche es spielten, studierten in verschiedenen Schulen. So ist es schwer, die Musik zu klassifizieren und kategorisieren und meistens tappt man in eine Falle; die Methode ist jedoch von Nutzen.

Also: Es gibt die Hawkins-Schule (Chu Berry, Ben Webster, Hershel Evans, Don Byas); die Lester Young Schule (Dexter Gordon, Wardell Gray, Stan Getz, Zoot Sims und alle die „brothers“); die neue Schule von Sonny Rollins und John Coltrane (ihre Wurzeln führen zu Hawkins und Young) und der so bezeichnende Weg der Southwestern Schule (Budd Johnson, Buddy Tate, Illinois Jaquet, Arnett Cobb,

welcher Hawkins und Young zusammenmischte in der starken, regionalen Bluestradition).

Aber Eddie geht seinen eigenen, einsamen Weg, er kann nicht in ein Schema gepresst werden. Auch ist keine Schule für ihn zu finden, denn sein Spiel ist zu speziell, seine Technik aussergewöhnlich und keiner kann sie kopieren. Die Musik aus seinem Saxophon ladet zum Hinhören ein, wie auch immer.

Ein Hinweis auf Eddie's Eigenständigkeit kann in einem kürzlich gegebenen Statement, das der Frage nachgeht, von wem er beeinflusst wurde, gefunden werden. „Ich mag Miles für seine Notenwahl, Milt Jacksons Feeling, das Timbre und der Klang eines Stan Getz, Charlie Parker und Clifford Brown für die Glätte und Artikulation, Rollins und Coltrane für seine Sprünge und Intervalle,“ erklärt Eddie.



MILT JACKSON

Ein anderer Hinweis ist sicher der musikalische Hintergrund seines Schaffens. Er begann als Pianist und Sänger, später lernte er Vibraphon, dann übte er sich mit der Klarinette und erst dann war das Tenorsaxophon an der Reihe. Sein professionelles Debut gab er als Pianist in der Gene Ammons Band. Es ist offensichtlich, dass seine Einflüsse und Experimente nicht begrenzt waren, was sein Tenorsax betrifft.

Auf diesem Album erweitert Harris sein Angebot. Er setzt ein elektronisches „Varitone“ Saxophon ein, das direkt gekoppelt ist mit einem Verstärker. Dadurch ist er in der Lage, Tremolos und Echoeffekte zu realisieren. Dieses neue Saxophon ist ausgerüstet mit einer Tonverdoppelung und erreicht so einen simultanen Zwei-Noten-Klang, einen perfekten Unisonoeffekt.

Diese neue Erfindung ist das Einzige, was Harris zur Zeit fasziniert. Er benützt das Instrument mit Diskretion und versucht nicht dem vollen Spektrum möglicher Effekte zu fröhnen, denn das Varitone hatten schon einige prominente Saxophonisten ausprobiert, seit es 1966 eingeführt wurde. Harris ist jedoch der erste Musiker, der musikalisch mehr Erfreuliches aus diesem Instrument holte, als alle anderen zuvor. Auch ist die Stückwahl sehr verschieden und interessant. Es gibt eine Instrumentalversion des Rhythm & Blues Hits „When A Man Loves A Woman“; zwei Evergreens, „My Funny Valentine“ und „A Nightingale Sang In Berkeley Square“, zwei frische Kompositionen aus Broadway-Musicals, welche sich zu Jazz-Standards entpuppten, „On A Clear Day (You Can See Forever)“ und „If Ever I Would Leave You“ sowie eine geschmacksvolle Eigenkomposition „The Tender Storm“.

In all seinen „Tunes“ pflanzt Eddie Harris sein persönliches Gefühl und seinen Ideenreichtum ein, stets darauf achtend, den Respekt der eigentlichen Melodie zu bewahren. Es gibt viele Jazzmusiker mit Format, wie er, die es beherrschen, eine Melodie herauszugeben und dabei noch eine Spannung erreichen. Wenn seine Improvisationskünste das Weite suchen, kehrt er immer wieder geschickt zurück und beachtet die Originalstruktur. Anders gesagt, Harris spielt immer mit musikalischem Verstand.

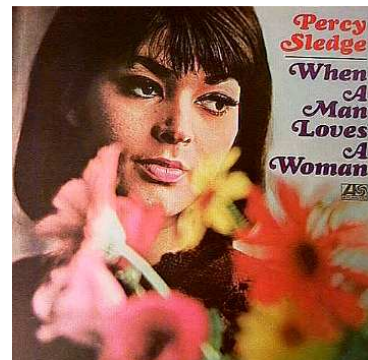
Der Saxophonist wird auf diesem Album von Top-Musikern begleitet, alle wissen, was zu tun ist und wie man die Sache anpackt. Der Pianist Cedar Walton, dessen Entwicklung bemerkenswert ist, begleitete J.J. Johnson, Art Farmer-Benny Goldson Jazztet, Art Blackkeys Jazz Messengers (für ihn arrangierte er auch) und Sängerin Abbey Lincoln. Er steuerte viele Solis auf diesem Album bei, ebenso ist er ein ausgezeichneter und gefragter Begleitpianist, was ihn mit einer sehr hohen Qualität auszeichnet.

Ron Carter, einer der meistgefragten und versierten Bassisten im zeitgenössischen Jazz, wurde bekannt durch die Zusammenarbeit mit Miles Davis, dessen Quintett er 1964 beitrug. Er weiss, wie man sich steigert aber auch wie man Solisten unterstützt und er besitzt einen guten Zeitgeist, der oft unheimlich wirkt.

Die zwei Schlagzeuger gehören zu den grossen Talenten der jüngeren Generation der Percussionisten. Billy Higgins, der zuerst in Berührung mit Ornette Coleman kam, hat einen ansteckenden Beat und kann mit jedem (für jeden) spielen, der etwas zu sagen hat. Bobby Thomas, dessen Verbindungen von Sonny Rollins bis Herbie Mann reichen, ist ebenso ein „Swinger“, mit Geschmack und Diskretion.

Die Musik, die du auf diesem Album hören wirst, braucht keine grossen Erklärungen. Sie spricht für sich, dennoch möchte ich ein paar Worte über die Höhepunkte sagen.

Das Eröffnungsstück „When A Man Loves A Woman“ (nicht zu verwechseln mit Billy Holidays Klassiker „When A Woman Loves A Man“) wurde berühmt durch Percy Sledge. Harris, welcher in früheren Jahren in einem Gospelchor in Chicago gesungen hatte, durchtränkte diesen Song mit einem gelungenen Gospelfeeling, welches Walton mit klingenden Akkorden untermauert. Dazu kommt Eddies verblüffende hohe Register auf dem Tenorsaxophon.



„My Funny Valentine“, ein altbekannter, viel gespielter Hit ist neu belebt worden durch die persönliche Behandlung eines Eddie Harris. Seine melodische Umschreibung am Anfang birgt eine interessante Beziehung zu dem unvergänglichen Hit.

„Nature Boy“ !!! Wenn auserwählte Balladen gespielt werden, ist es für den Jazzmusiker immer ein Test, wie fortgeschritten seine Musikalität ist. Achte auf die flötenähnlichen Passagen am Ende dieser Komposition.

„The Tender Storm“ hat eine eindruckliche, klassische, geschmacksvolle Bebop-Linie, effektiv unterstützt von der Varitone Oktave. Der Sound (und die Linie in sich) erinnert stark an Lennie Tristanos Sextett, welchem Lee Konitz und Warne Marsh angehörten. Harris beginnt sein Solo mit einem Oboen ähnlichen Klang, der sich sehr locker anhört.

„On A Clear Day (You Can See Forever)“ mit einem Latin Einschlag, ist auch mit dem Varitone Saxophon gespielt. Diese Nummer erklingt fröhlich und glücklich, verfeinert durch Carters Arbeit hinter Waltons ausgezeichnetem Solo.

„A Nightingale Song In Berkeley Square“ lebt von Waltons unbegleitetem Piano-  
spiel, nicht im Tempo, frei, aber dies bringt die richtige Stimmung. Harris verar-  
beitet diese hübsche Melodie mit Respekt und Zärtlichkeit, als wärs gesungen.  
„If Ever I Would Leave You“ startet Harris mit einem typischen Sonny Rollins  
Groove. Er benützt dabei das Varitone und baut so eine geschickte Spannung auf.  
Wenn du nicht schon vertraut bist mit der ausgezeichneten Musik von Eddie Har-  
ris, dann wird dir dieses Album helfen, den Zugang zu ihm zu finden. Und falls du  
schon seine Arbeit bewunderst, wirst du feststellen, wie sehr sie wächst und auf-  
blüht.



Eddie Harris: 1969 Live am Jazzfestival Montreux  
Photo: Jean Waldis